

Auszug aus dem Buch

„Saatzeit und Ernte“

von

Neville Goddard



Bewusst sein ist alles:
Erfolgsüberzeugend vom...
Neville Lancelot...
★★★★★ 6
Taschenbuch



Genauso hatte ich es mir
ausgemalt!: Vom...
> Neville Lancelot...
★★★★★ 11
Taschenbuch



Es ist bereits so!: Allem
Anschein zum Trotz...
> Neville Lancelot...
★★★★★ 10
Taschenbuch



Die Psychologie biblischer
Prinzipien...
Neville Lancelot...
★★★★★ 2
Taschenbuch

Saatzeit und Ernte

„Die vier Mächtigen“

Die „vier Mächtigen“ sind vier unterschiedliche Aspekte des Bewusstseins. Sie unterscheiden sich durch ihre jeweilige Funktion und Art voneinander; es handelt sich jedoch nicht um vier getrennte „Selbste“ im menschlichen Körper.

Wir können die vier Mächtigen verstehen, indem wir sie mit den Hauptbeteiligten an einem Schauspiel vergleichen.

Die wichtigsten Figuren bei einem Schauspiel sind:

der **Produzent**
der **Regisseur** und

der **Autor**
der **Schauspieler**.

Übertragen auf das Schauspiel des Lebens besteht die Aufgabe des **Produzenten** darin, ein **allgemeines Thema vorzuschlagen**. Dies tut er **in Form eines Wunsches**, zum Beispiel:

„Ich möchte gerne erfolgreich sein!“

Oder auch:

„Ich möchte eine Reise unternehmen“ oder *„ich möchte harmonisch mit einem geliebten Partner zusammenleben“* und so weiter.

Damit sich ein solcher Wunsch auf der Bühne des Lebens verwirklicht, müssen solche allgemein formulierten Wünsche spezifischer gefasst und detailliert herausgearbeitet werden. *„Ich möchte gerne erfolgreich sein“*, ist viel zu vage.

Der erste der „vier Mächtigen“ jedoch gibt diese allgemeine Richtung vor.

Die eigentliche Bühnenbearbeitung des Themas obliegt der Originalität des zweiten Beteiligten: des **Autors**.

Der Autor schreibt **nur die letzte Szene** des Schauspiels! Diese Szene formuliert er jedoch sehr detailgetreu aus!

Diese Schlusszene muss den erfüllten Wunsch auf den Punkt bringen.

Der Autor malt sich geistig eine möglichst lebensrechte Szene aus, welche der Situation, die er nach der erfolgreichen Erfüllung seines Wunsches höchstwahrscheinlich erleben würde, so nahe wie möglich kommt.

Nachdem diese Szene plastisch und gefühlvoll vor dem inneren Auge abläuft, ist die Arbeit des Autors erledigt.

Saatzeit und Ernte

Der dritte „Mächtige“ bei der Aufführung des Lebensschauspiels ist der **Regisseur**.

Der Regisseur hat dafür zu sorgen, dass der Autor beim Drehbuch bleibt und dieses **immer wieder einübt**, bis es ihm völlig natürlich vorkommt.

Diese Aufgabe lässt sich mit einer gesteuerten und bewusst ausgerichteten Aufmerksamkeit vergleichen. Diese Aufmerksamkeit beschränkt sich ausschließlich auf die Situation des bereits erfüllten Endzustandes.

Der Vierte im Bunde ist die **menschliche Vorstellungskraft**.

Dieser Vierte lässt in seiner Fantasie die vorher festgelegte Aktion ablaufen, welche die Erfüllung des Wunsches impliziert.

Hierbei geht es nicht um eine Betrachtung von außen! Der Vorstellende begibt sich vielmehr geistig so intensiv und **so lange in das Schauspiel hinein - und tut dies immer wieder - bis ihm der Ablauf völlig normal und selbstverständlich erscheint!** Alle Facetten kommen ihm völlig real vor.

Ohne die auf den Punkt gebrachte innere Sicht des erfüllten Wunsches bleibt es bei einem allgemeinen Thema, welches sich niemals verwirklichen wird.

Nur wenn die gesteuerte Aufmerksamkeit hinzukommt, welches von einer bereits erfolgten Wunscherfüllung ausgeht, wird das innere Vorstellungsbild äußere Realität werden.

Sobald der Mensch erkennt, dass das Leben ein von ihm selbst bewusst oder unbewusst verfasstes Bühnenstück ist, wird er nicht mehr übe andere richten.

Er wird dann das Stück so umschreiben, dass es seinen Idealvorstellungen entspricht, denn dann weiß er, dass sämtliche Veränderungen über das Zusammenwirken der „vier Mächtigen“ herbeigebracht werden.

Nur sie können das Drehbuch umschreiben und eine Änderung herbeiführen.

Saatzeit und Ernte

Im Januar 1946 nahm ich meine Frau und unsere kleine Tochter mit auf einen Urlaub auf die Insel Barbados.

Da ich nicht wusste, dass es schwierig sein würde, eine Rückreise zu buchen, hatte ich vor der Abreise aus New York nur eine Hinfahrt gebucht.

Als wir auf Barbados ankommen, stellte ich fest, dass die Insel nur von zwei Schiffen angefahren wurde; eines kam aus Boston, das andere aus New York. Man sagte mir, dass frühestens im September ein Platz für die Rückreise frei würde.

Da ich in der ersten Maiwoche eine Vortragsverpflichtung hatte, musste ich bis dahin zurück sein und ließ mich für die Abfahrten im April in eine Warteliste eintragen.

Ein paar Tage darauf ankerte das Schiff aus New York im Hafen. Ich beobachtete es sehr aufmerksam und beschloss, dass dies das Schiff sei, mit dem wir zurückreisen würden.

Ich kehrte in mein Hotel zurück und versetzte mich in das Gefühl, dass ich auf diesem Schiff zurückreisen würde. Ich machte es mir in einem Sessel bequem und fühlte mich in diese Endsituation hinein.

Auf Barbados ist es so, dass wir mit einem kleinen Motor- oder Ruderboot auf das Kreuzfahrtschiff hinausfahren. Ich wusste, dass ich in mir das Gefühl erzeugen musste, dass wir mit diesem Schiff abreisen würden.

Als Einzelszene legte ich mir zurecht, dass ich vom Zubringerboot aus auf die Landungsbrücke des Dampfers hochgehen würde.

Als ich diese Szene zum ersten Mal durchspielen wollte, schweifete meine Aufmerksamkeit wiederholt ab, sobald ich oben auf der Landungsbrücke war.

Ich brachte mich geistig wieder zurück auf das Boot und übte das Hochsteigen immer wieder ein. Wie oft das genau war, kann ich nicht mehr sagen, aber es dauerte ziemlich lange.

Endlich hatte ich es geschafft, mich so zu fühlen, als wäre ich an Bord des Dampfers und würde wehmütig auf die Insel zurückblicken. Ich war froh, wieder nach New York zu kommen, aber gleichzeitig auch etwas wehmütig, da ich mich von meiner Familie und meine Freuden wieder verabschieden musste.

Nach diesen Übungen widmete ich mich wieder meinen gesellschaftlichen Aktivitäten.

Saatzeit und Ernte

Am nächsten Morgen erhielt ich einen Anruf von der Schiffsgesellschaft. Ich solle ins Büro kommen und die Billets für die April-Rückreise abholen. Es sei eine Stornierung hereingekommen.

Ich war neugierig, wieso ausgerechnet ich, der ich am Ende einer langen Warteliste stand, den Zuschlag erhalten hatte, aber die Dame konnte mir nur sagen, dass ein Telegramm aus New York angekommen sei und eine Passage für drei Personen frei geworden sei. Sie habe bereits andere Passagiere angerufen, aber aus unerfindlichen Gründen habe niemand von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Wir segelten am 20. April ab und kamen am 1. Mai in New York an.

Bei der Produktion meines Bühnenstücks - die Abfahrt eines Dampfschiffes, das mich bis zum 1. Mai nach New York bringen würde - kamen die vier wichtigsten Figuren zum Einsatz:

Als Produzent hatte ich festgelegt, dass ich zu einem bestimmten Zeitpunkt auf einem bestimmten Schiff abreisen würde.

Als Autor schrieb ich das Drehbuch: Ich malte mir den inneren Ablauf aus, welcher dem äußeren Ablauf des erfüllten Wunsches entsprechen würde.

Als Regisseur übte ich das Bühnensstück wiederholt ein. Ich stellte mir immer wieder vor, wie ich die Landungsbrücke hochginge, bis es mir ganz normal vorkam.

Infolge dessen bewegten sich Ereignisse und Menschen rasch, um sich in der äußeren Welt meinem inneren Vorstellungsbild entsprechend zu verhalten.



Diese „vier Mächtigen“ in Aktion finden wir - wenngleich unbewusst angewandt - auch bei der Schilderung eines Mädchens aus San Diego, das nach Somoa reisen wollte.

(„Genau so hatte ich es mir ausgemalt“, S. 61)